

Abonnement: für Ad. sammt Zustellung...

Inserate: Die fünfstellige Preisschilde über deren...

Neues Abonnement

für die Monate Februar, März und April 1858.

Zur Ad. sammt Zustellung 2 fl. — fr. CM. Mit freier Postverendung 2 " 30 " "

Zur Ad. sammt Zustellung 3 fl. 20 fr. CM. Mit freier Postverendung 4 " 10 " "

Zugleich bemerken wir, daß die bisher erschienenen Nummern der „Wraader Zeitung“ gänzlich vergriffen sind...

Die Expedition.

Politische Rundschau.

Die Vorgänge in Paris. — Die Flüchtlingefrage. — Die Times über die Vermählung der Prinzessin Royal...

Declamation zu erklären, daß die Flüchtlinge vollkommen sicher seien.

Ueber die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Royal äußert sich die „Times“ folgendermaßen: „Eine ganz kurze und einfache Aufzählung von Thatsachen wird genügen...“

Die Mordthat der indischen Nachrichten, bemerkt die „Times“, darf Niemanden überraschen, denn der Kampf hat eine ganz andere Gestalt angenommen...

Wien, 27. Jänner. Man kann noch immer nicht anders, wenn man die Tagespolitik berühren will, als bloß von dem Pariser Mordanschlag sprechen...

Unsere nichtpolitischen Kreuzerblätter haben sich nicht enthalten können, ebenfalls all die Details des Pariser Attentates mitzutheilen...

das in den Journalen vielfach besprochene Bild „Hemicycle“ von Paul Delaroché. Das Bild enthält die allegorischen Figuren: Le genie des arts, die griechische, römische, gothische Kunst...

Gestern kam hier ein Preßprozeß zur Verhandlung, der viel von sich sprechen macht. Der bekannte Pianist Leopold von Meyer ist gegen den Musikkritiker und Redakteur der „Blätter für Musik“...

Der Gerichtshof verurtheilte den Redacteur Zellner zu acht tägiger Haft, mit einem Hafttag verjährten Arrest, zur Zwölftägigen Veröffentlichung dieses Urtheils...

Ausland.

Paris, 23. Jänner. Der Kaiser empfing heute die außerordentlichen Abgesandten von Oesterreich, Sachsen, Serbien und Belgien...

London, 22. Jänner. (Die Vermählungsfeierlichkeiten.) Die gestrige Revue in Woolwich war nach englischen Begriffen sehr glänzend...

Wien

Table with 2 columns: Datum, Mitt. (Market prices for various goods)

Wraader

Table with 2 columns: Datum, Mitt. (Market prices for various goods)

von den Direktoren der einzelnen Departements und den Arbeitern erklären. Prinz Albert und der Herzog von Cambridge thaten das ihrige, den Besuchern gefällig zu sein. Um 1 Uhr wurde in der Kaserne ein glänzendes Gabelfrühstück eingenommen, das vom Offiziercorps der Artillerie arrangirt worden war. Dann begaben sich Alle auf den Paradeplatz, um welchen sich große Zuschauermassen aufgestellt hatten, um die Gäste des Hofes, vor Allem aber den Bräutigam und die Braut zu sehen. Beide waren nicht zugegen. Ersterer ist wohl schon auf der Herreise begriffen; von den Damen war auch keine erschienen, wozu sie sich nachträglich gratulirt haben mögen, denn trotzdem daß die Sonne lustig wie im Frühjahr schien, wehte ein so scharfer kalter Wind über den Paradeplatz, daß selbst die Herren froh waren, aus dem Sattel zu kommen und den Rückweg nach der Stadt anzutreten, wo sie vor 3 Uhr anlangten. König Leopold war nicht von der Partie gewesen, und auch seine beiden Söhne hatten sich einen andern Zeitvertreib ausgewählt. Der Graf von Stahren war auf Besuch nach Claremont, der Herzog von Brabant nach Kew gefahren, um den botanischen Garten zu besichtigen. Die Königin und die Frau Prinzessin v. Preußen scheinen Tags über den Palast nicht verlassen zu haben. Gegen 9 Uhr Abends erschienen die hohen Herrschaften sämmtlich in Her Majesty's Theater, das noch stärker als bei der ersten Festvorstellung gefüllt war. An der Ausschmückung der Hofloge war nichts geändert worden; auch waren die Plätze in derselben ganz so wie das eritemal arrangirt (Morning Post nennt irrtümlich den Erzherzog Max von Oesterreich unter den Gästen des Hofes). Valie's Oper „Rose of Casille“ in englischer Sprache von heimischen Sängern und Sängerinnen gesungen, füllte den größten Theil des Abends aus. Hierauf wurde God save the Queen mit großer Wirkung gesungen und nach einer viertelständigen Pause eine kleine Posse „Boots of the Swan“ (der Hanksnecht im Wirthshaus zum Schwan) von der Truppe des Olympic Theatre gegeben. Der treffliche Komiker Kobson als tauber Hausknecht versetzte die ganze Versammlung in den besten Humor. Man lachte von Herzen; der Hof blieb bis zu Ende des Stückes und wurde beim Scheiden wie beim zweiten Zwischenakte der Oper mit herzlichem Beifall begrüßt. Der hervorsteckendste Zug der Hofeste am Mittwoch war ein Hofball, zu dem über 1000 Einladungen ausgegeben worden waren. Viele Mitglieder der Aristokratie befanden sich eben in tiefer Trauer und waren dadurch verhindert zu erscheinen, trotzdem der Ball sehr glänzend, und es war spät nach Mitternacht als die Gesellschaft sich trennte. Von den Damentheilen seien bloß die drei der Hauptpersonen erwähnt. Die Königin trug ein Kleid von weißer Tulle, darunter eins aus weißglacirter Seide, der Leib des Kleides aus figurirter Tulle mit Blonden garnirt, der Rock mit Stiefmütterchen und Diamanten verziert. Aus denselben Blumen und Juwelen war auch der Kopfschmuck zusammengesetzt. Das Kleid der Frau Prinzessin v. Preußen bestand aus weißem Atlas, das mit Tulle, Silberspitzen und Blumen aufgeputzt war. Sammet, Blumen und Diamanten bildeten den Kopfschmuck; ein reiches, aus Diamanten und Smaragden zusammengesetzter Halschmuck mit den entsprechenden Armbändern vollendete die Toilette. Die Braut erschien in einem weißen, golddurchwirkten Kleide aus indischem Muslin, das an den Seiten vermittelst weißer Rosen und vielfarbiger Blätter aufgefaltet war, um den Kopf einen diesem Kleidaufputze entsprechenden Kranz, und Diamanten als Brust- und Armschmuck. Sämmtliche Prinzen waren in Uniform. Der große Ball, den die höchsten Adelsfrauen des Landes zur Feier der Vermählung für nächsten Mittwoch veranstalteten, ist um einen Tag verschoben worden, da die Gräfin Perigny für Mittwoch eine Abendgesellschaft angekündigt hat, bei der getanzet werden wird. — Von den Ministern tragen der Herzog von Argyll und Earl Granville um den verstorbenen Herzog von Devonshire Familientrauer. — Die Hochzeitskleider der Königin und der Prinzessin Royal, die, mit Ausnahme der Sammtschleppe der Erztogantanten, ganz und gar im Lande angefertigt wurden, waren gestern im Laden der Hoflieferanten Powell und James ausgestellt. — Im preuß. Gesandtschaftshotel

werden großartige Vorbereitungen getroffen, um die Soirée morgen so glänzend als möglich zu machen. Prinz Friedr. Wilhelm wird, wie man hofft, zeitig genug eintreffen, um ihr beimohnen zu können. Die Gesandten Oesterreichs und Bayerns sind durch Todesfälle in ihren Familien verhindert an den Vermählungsfeiern Theil zu nehmen. — Aus fast allen größeren Städten des Landes wird über Festlichkeiten berichtet, die am 25. stattfinden sollen. Man bereitet Abreffen, Bälle, Festessen, Beleuchtungen. Allenthalben wird der Armen gedacht, und auch die Londoner Kirchspiele werden das ihrige thun, ihren Nothleidenden den Tag nach Kräften zu versüßen. In Edinburgh wird der Hochzeitstag in derselben Weise wie im Jahre 1840 die Vermählung der Königin Victoria gefeiert werden. — Die königl. Nacht „Victoria und Albert“ ist, wie aus Portsmouth geschrieben wird, zur Aufnahme der Neuvermählten fast ganz fertig, und wird im Laufe der nächsten Woche nach Gravesend abfahren. Außer den früher einmal genannten Regierungsschiffen fahren noch viele andere aus Gosport und Portsmouth nach der Themse um die Abfahrenden zu salutiren.

Wichtiges.

Staatsvertrag zwischen Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen, Rußland, Sardinien und der Ottomanischen Pforte vom 19. Juni 1857,

betreffend die Grenze zwischen Rußland und der Türkei in Bessarabien, das Donau-Delta und die Schlangen-Insel.

(Geschlossen zu Paris den 19. Juni 1857. Von Sr. Majestät ratifizirt unterm 14. Juli 1857. Zu den bezüglich Ratifikationen ausgewechselt zu Paris den 31. Dezember 1857.)

Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich, der Kaiser der Franzosen, die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, der König von Preußen, der Kaiser aller Rußen, der König von Sardinien und der Kaiser der Ottomanen haben in Erwägung, daß die mit der Ausführung des Artikels 20 des Pariser Vertrages vom 30. März 1856 betraute Grenzregulirungs-Kommission ihre Arbeiten beendigt hat, und in der Absicht den Bestimmungen des Protokolls vom 6. Januar d. J. gemäß, die durch gemeinsames Uebereinkommen an diesem Artikel vorgenommenen Aenderungen, so wie die in Betreff der Schlangen-Insel und des Donau-Deltas getroffenen und in demselben Protokolle enthaltenen Bestimmungen durch einen Vertrag zu sanktioniren, zu diesem Behufe zu ihrem Bevollmächtigten ernannt, und zwar:

Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich: Alerhöchstherrn wirklichen Rath und außerordentlichen Botschafter bei Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Joseph Alexander Freiherrn v. Hübnert, Großkreuz des Leopold-Ordens, Ritter der eiuernen Krone 1. Klasse etc. etc.

Sr. Majestät der Kaiser der Franzosen: Alerhöchstherrn Minister-Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Alexander Grafen Colonna Walewski, Senator des Reiches, Großkreuz der Französischen Ehrenlegion etc. etc.

Sr. Majestät die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland: den sehr ehrenwerthen Heinrich Richard Grafen Cowley, Pair des vereinigten Reiches, Mitglied des geheimen Rathes Ihrer Majestät, Großkreuz des sehr ehrenwerthen Bath-Ordens, außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Ihrer Majestät bei Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen;

Sr. Majestät der König von Preußen: Alerhöchstherrn geheimen Rath und außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Max Friedrich Karl Grafen v. Hatzfeldt-Wilhelmsburg-Schönstein, Ritter des königlich preussischen Rothens Adler-Ordens 1. Klasse mit Eulenkranz etc. etc.

Sr. Majestät der Kaiser aller Rußen: Alerhöchstherrn General-Adjutanten, General der Infanterie, Mitglied des Reichsrathes, außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Grafen Paul Kisseleff, Ritter der Orden von Rußland, Inhaber des doppelten Willkürs in Brillanten der Kaiser Nikolaus und Alexander II. etc. etc.

Sr. Majestät der König von Sardinien: Alerhöchstherrn außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Salvador Marquis de Villamarina, Großkreuz des Ordens der heil. Mauritius und Lazarus etc. etc. und Sr. Majestät der Kaiser der Ottomanen: Alerhöchstherrn bevollmächtigten Botschafter bei Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Mehmed Djemil Bey, Inhaber des kaiserlichen Medjidie-Ordens 1. Klasse etc. etc.

Alle diese Bevollmächtigten haben sich ihre Vollmachten wechselseitig mitgetheilt und in gehöriger Form befunden haben, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. I. Der Grenzpunkt zwischen Rußland und der Türkei in Bessarabien ist und bleibt in Gemäßheit der von den Grenzregulirungs-Kommissionären zu Kischeneu unterm 30.

März 1857 angefertigten topographischen Karte festgesetzt, welche Karte dem gegenwärtigen Vertrage, nach vorgenommener Paraphirung beiderlei, angehängt ist.

Art. II. Die vertragstheilnehmenden Mächte bestimmen, daß die zwischen den veriedenen Armen der Donau an ihrer Mündung gelegenen und das Delta dieses Stromes bildenden Inseln, in Gemäßheit der dem Protokolle vom 6. Januar 1857 beigegebenen Karte, anhaft, wie es der Artikel 21 des Pariser Vertrages implicite festsetzte, mit dem Hauptstrome der Moldau verbunden zu werden, wieder unter die unmittelbare Souveränität der hohen Pforte, welcher sie ehemals angehört, zurückzuführen haben.

Art. III. Da der Vertrag vom 30. März 1856, sowie die früher zwischen Rußland und der Türkei geschlossenen Verträge, die Schlangen-Insel mit Stillschweigen übergegangen haben, und nachdem die hohen vertragstheilnehmenden Mächte erkannt haben, daß gedachte Insel als eine Dependenz des Donau-Deltas anzusehen ist, so bleibt ihre Zugehörigkeit in Gemäßheit der Bestimmungen des vorhergehenden Artikels geregelt.

Art. IV. Im allgemeinen Interesse des Seehandels verpflichtet sich die hohe Pforte, auf der Schlangen-Insel an ihrer Mündung zu dem Ende zu errichten, um die Schifffahrt der nach der Donau und nach dem Meere von Odena bestimmten Fahrzeuge zu sichern. Die durch Art. 17 des Vertrages vom 30. März 1856 eingesezte Uferkommission, welche den Zweck hat, die Schiffbarkeit der Anfluhmündungen und der angrenzenden Theile des Meeres zu sichern, wird die Regelmäßigkeit des Dienstes an gedachtem Leuchtturme überwachen.

Art. V. Der gegenwärtige Vertrag wird ratifizirt und die Ratifikationen werden in Paris binnen vier Wochen — oder wenn möglich — früher ausgetauscht werden. Urkund dessen haben die respektiven Bevollmächtigten denselben unterzeichnet, und mit ihrem Wappensiegel versehen.

So geschehen zu Paris den 19. Juni des Jahres der Gnade 1857.

(L. S.) Hübner.
(L. S.) Walewski.
(L. S.) Cowley.
(L. S.) Hatzfeldt.
(L. S.) Kisseleff.
(L. S.) de Villamarina.
(L. S.) Mehmed Djemil.

Sr. f. k. Apostolische Majestät haben dem Anton Horvath v. St. Gotrg die f. k. Kammererwürde Alerngnädigt zu verleihen geruht.

Sr. f. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Januar d. J. zum Schulen-Oberaufseher der griechisch-katholischen Diöcese Großwardein den Domherrn des dortigen Kapitels, Joseph Papo Szilagy, Alerngnädigt zu ernennen erucht.

Der Justizminister hat den provisorischen Gerichtsadjunkten bei dem Grundbesitzsenat zu Käsmark, Ferdinand Cserépi, zum definitiven Gerichtsadjunkten und den Substitutanten des dortigen Kapitels, Joseph Papo Szilagy, Alerngnädigt zu ernennen erucht.

Die Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Oedenburg hat den hieramtlichen pros. Finanz-Konzipisten 3. Klasse, Anton Hradetzky, definitiv, und den hieramtlichen Konzepts-Praktikanten Karl Nuez zum Finanz-Konzipisten 3. Klasse in pros. Eigenschaft ernannt.

Die Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Oedenburg hat den provisorischen Kanzlei-Assistenten 3. Klasse, Karl Bacha, definitiv beahigt und den hierortigen Amtspraktikanten, Franz Pawlowski, zum Kanzlei-Assistenten 3. Klasse in pros. Eigenschaft ernannt.

Erledigungen. Im Bezirke der Raibauer Postdirektion eine Assistentenstelle, 300 fl. Gehalt, Kautions 100 fl., bis 6. Februar bei der f. k. Postdirektion in Raibau. — Bei dem f. k. Leberialgerichte in Komorn eine Rathsstelle, 1200 fl. Gehalt, binnen vier Wochen dableih. — Bei der f. k. Fiskal-Landes-Kassa in Preßburg eine Assistentenstelle, 400 fl. Gehalt, Gehalts bis 25. Februar bei der f. k. Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Preßburg. — Bei dem f. k. Bezirksgerichte zu Komorn eine Aktuarstelle, 500 fl. Gehalt, binnen vier Wochen bei dem f. k. Landesgerichtspräsidentium in Preßburg. — Bei dem Hauptamt der f. k. Substitutanten eine pros. Aktuarstelle, 400 fl. Gehalt, binnen 14 Tagen bei der Marimarer f. k. Kommissar-Behörde in Sigeth. — Bei dem Nagy-Beresnauer f. k. gemischten Substitutanten eine Aktuarstelle, 700 fl. Gehalt, binnen 14 Tagen bei der Ungar. f. k. Kommissar-Behörde.

Zur mittlereitigen Ausübung der Advokatur im Gyereker Oberlandesgerichtsbezirke wurde Joseph Hegymeghy mit dem Amtsitze zu Zorna zugelassen.

Arad. Zu den elegantesten und zahlreich besuchtesten Bällen der heurigen Saison dürfte der am nächsten Mittwoch den 3. Februar zum Vortheile des hiesigen allgemeinen Krankenhauses abzuhaltende Ball sicherlich zählen, und machen wir diejenigen, welche noch nicht im Besitze von Eintrittskarten zu demselben sich befinden, darauf aufmerksam, daß solche, sowohl für

Feuilleton.

Die kleine Gräfin.

Nach dem Französischen des Octave Feuillet,

von Mathilde Baudisch.

(Fortsetzung.)

Da saß sie auf ihrem Pferde, das Kinn erhoben und die Augen halb geschlossen, mich mit lebenswürdiger Unverschämtheit vom Kopfe bis zum Fuße musternd. Ich glaubte zuerst mich aus Rücksicht für ihr Geschlecht, vertheidigungslos ihren forschenden Blicken überlassen zu müssen, aber als sie nach einigen Minuten ihre Musterung immer noch forsetzte, verlor ich die Geduld, und meinen Kopf freier erhebend, heftete ich meinen Blick mit einem höflichen aber tief eindringenden Ernst auf den ihrigen. Als ich sah, daß sie erröthete, grüßte ich sie. Sie machte mir ihrerseits eine leichte Verbeugung, galoppirte davon, und verschwand unter der Wölbung der Kirche. — So blieb ich also Herr des Schlachtfeldes, mit dem Triumph, diese kleine Person, die gewiß schwer aus der Fassung zu bringen war, geblendet zu haben.

Der Spazierritt im Walde dauerte kaum zwanzig Minuten, wornach ich die glänzende Reiterei wieder aus dem Portal hervorgehen sah. Ich stellte mich wiederum ganz vertieft in meine Arbeit, aber auch dieses Mal trennte sich ein Reiter von der übrigen Gesellschaft, und kam auf mich zu, es war ein Mann von hohem Wuchse, in einem blauen Rocke, welcher militärisch bis zum Halse zugespitzt war. Er ritt so schnurstracks auf meine kleine Herrichtung los, daß ich nicht umhin konnte zu glauben, er wolle darüber wegretten, um den Damen Stoff zum Lachen zu geben. Deshalb bewachte ich ihn mit einem vertholenen aber wachsamem Blicke, aber zu meiner Beruhigung sah ich ihn zwei Schritte von mir halten, und seinen Hut abnehmen: „Mein Herr, sagte er mit offener und voller Stimme zu mir, wollen Sie mir wohl erlauben Ihre Zeichnung zu betrachten.“ Ich grüßte ihn wieder, verbeugte mich zum Zeichen der Einwilligung, und setzte meine Arbeit fort. Nach einem Augenblicke stillschweigender Betrachtung ließ der unbekante Reiter einige lobende Phrasen laut werden, die ihm durch die Gewalt des Eindruckes entrisen zu sein schienen, hierauf sich wieder an mich wendend, sagte er mir: „Mein Herr, erlauben Sie mir, daß ich Ihrem Talente Dank sage, unzweifelhaft verdanken wir ihm die Erhaltung dieser Ruinen, welche die Zierde der Landschaft sind.“ Ich gab so gleich meine Zurückhaltung auf, welche nur noch einem kindischen Schmelzen gleichgekommen wäre, und antwortete ihm schicklicher Weise, daß er mit viel zu viel Rücksicht die Skizze eines Liebhabers würdigte, daß ich übrigens den lebhaftesten Wunsch hege, diese

schönen Ruinen zu retten, aber aus Mangel an historischen Nachrichten, die ich vergeblich in den Archiven des Hauptortes gesucht habe, drohe der wichtigste Theil meiner Arbeit sehr unbedeutend zu bleiben.

— Was Sie da sagen, mein Herr, erwiderte der Reiter, macht mir große Freude. In meiner Bibliothek befindet sich ein großer Theil des Archives der Abtei. Kommen Sie, und holen Sie sich, ganz nach Gefallen, Rathes daraus. Ich werde Ihnen sehr dankbar dafür sein.

Ich danke ihm verwirrt, bedauernd das nicht früher gewußt zu haben. Ich fürchtete noch an demselben Tage durch einen Brief, den ich erwartete, nach Paris zurückberufen zu werden. Bei dieser Antwort hatte ich mich aber erhoben, und ich versuchte den bösen Eindruck, den ich gemacht hatte, durch die Artigkeit meiner Haltung zu mildern. Zu gleicher Zeit bekam ich eine bessere Idee von meinem Frager; dies war ein schöner Greis mit breiter Brust, der seine heulige Winter ziemlich rühtig zu tragen schien, und dessen klare, blaue Augen die offenste Gütmüthigkeit ausstrahlten.

— Nun! nun! rief er aus, sprechen wir frei mit einander. Sie wollen sich nicht unter jene Bande von Leichtsinngigen mischen, welche dort steht, und die ich gestern nicht habe verbinden können eine Albernheit zu begehen, für welche ich Sie um Verzeihung bitte. Ich bin der Marquis von Malouet mein Herr. Man wollte Sie sehen, Sie aber entzogen sich unsern Blicken; so hatten Sie das letzte Wort. Was wollen Sie mehr?

Ich konnte nicht umhin über diese günstige Auslegung meines traurigen Aufzuges zu lachen.

— Sie lachen! nahm der alte Marquis wieder das Wort; Bravo! dann werden wir uns verständigen. Was in aller Welt verhindert Sie einige Tage bei mir zuzubringen? Meine Frau hat mir aufgetragen Sie einzuladen; sie hat sogleich ihren geschnittenen Verdruß verstanden... Meine Frau ist engelsgut... sie ist nicht mehr jung, und immer krank; sie ist nur ein Hauch, aber ein Engel... In meiner Bibliothek werde ich sie einquartieren... Dort können Sie, wenn es Ihnen so gefällt, ein Einsiedlerleben führen... Mein Gott! ich durchschaue Sie, sage ich Ihnen meine Gedanken verjagen Sie... Nun! Sie werden schon Jemand finden, mit dem Sie sich unterhalten können... meine Frau ist voll Geist... und ich selbst bin nicht ganz entblüht davon... Zwar liebe ich Bewegung, denn sie ist nothwendig zu meiner Gesundheit... aber deshalb dürfen Sie mich nicht für roh halten... Beim Himmel! das bin ich nicht! ich werde Sie überraschen... Sie müssen das Whistspiel lieben, da sind Sie mein Mann... Sie leben gern gut, ich meine delicat, wie es sich für einen Mann von Geschmack und Verstand schiekt... Da Sie eine gute Mahzeit zu würdigen wissen, so müssen Sie zu mir kommen; ich habe einen vortrefflichen Koch... Für den Augenblicke habe ich selbst zwei Köche, einer der geht, und einer der eben ankommt... Da ist Wetteifer... ein gelehrter Kampf...

ein akademisches Tournier... wobei Sie mir helfen werden, das Preisgericht zu entscheiden!... Nun! fügte er, über sein treuherziges Gepolter selbst lachend, hinzu, es bleibt dabei, nicht wahr! ich entführe Sie?

Glücklich ist der Mann, Paul, welcher „nein!“ sagen kann. Er allein ist Herr seiner Zeit, seines Vermögens und seiner Ehre. Man muß selbst „nein!“ sagen können zu einem Arnen, zu einer Frau, ja selbst zu einem lebenswürdigen Greise, wenn man nicht seine Barmherzigkeit, seine Würde und seine Unabhängigkeit allen Zufälligkeiten preisgeben will. Wie viel Etablissemensfälle und Verbrechen seit Adams Zeiten, aus Mangel an ein männliches „nein!“

Während ich für mich, die Einladung überlegte, überstürzten diese Gedanken meinen Geist; ich erkannte deren tiefe Weisheit, und ich sagte: ja. Verhängnißvolles ja, wodurch ich mein Paradies verlor, und mich eine ruhige, geschäftige, romantische und freie Einsamkeit die ganz nach meinem Gefallen war, gegen den Zwang eines Aufenthaltes austauschen ließ, in welchem das weltliche Leben die ganze Begeisterung seiner albernem Verschwendung entfaltete.

Ich erbat mir die nöthige Zeit zu meinem Umzug; Herr von Malouet verließ mich, mit einem kräftigen Handdruck, und nachdem er mich seines Wohlgefallens versichert hatte. — Ich gehe, sagte er, meine Küche auf einen Künstler und Poeten vorzubereiten; das wird ihre Phantasie steigern.

Gegen fünf Uhr kamen zwei Diener des Schlosses meine geringe Bagage zu holen, und mich zu benachrichtigen, daß ein Wagen mich auf den Hügel erwarte. Ich nahm Abschied von meiner Zelle; dankte meinen Wirthen, und küßte ihre Kinder, trotzdem, daß sie beschämt und schlecht gekämmt waren. Dieser kleine Kreis schien mein Scheiden zu bedauern. Ich selbst fühlte mich sehr traurig. Ich weiß nicht was mich an dieses Thal festsetzte, aber ich verließ es wie man sein Vaterland verläßt.

Auf Morgen, Paul, denn ich kann nicht mehr.

IV.

21. September.

Das Schloß Malouet ist ziemlich gewöhnlich, aus massiven Steinen erbaut und ungefahr hundert Jahre alt. Aber schöne Alleen, ein Ehrenhof in großem Style, und ein hundertjähriger Park gewähren ihm dennoch ein wahrhaft herrschaftliches Ansehen.

Der alte Marquis empfing mich am Fuße der Freitreppe, legte seinen Arm in den meinen, und nachdem er mich durch einen langen Corridor geleitet hatte, führte er mich in einen großen Salon, wo beinahe eine vollständige Dunkelheit herrschte, ich konnte nur unbestimmt beim Schein des aufflackernden Kaminfeuers ungefahr zwanzig Personen beiderlei Geschlechts wahrnehmen, die hier und dort in kleine Gruppen vertheilt waren.

den Tanz der Herrn
Schützen
nahme ge
schaft in
weisen Ar
ein solches
gab, ohne
fürte.
fenball
erleben:
Ma f k
besondere
Gelegenhe
wenigen
sammen,
tungen sic
erschütter
heutige W
rere und
wurde von
von 1 fl.
Commissar
stättfinden
zeichneter
ganz beson
spiel „W
Königin
wird. Wi
Elisabeth
leider beh
halb sch
weiblicher
die Vene
empfohlen
liegen in
den auf d
Erwartun
zu bebau
rarischen
Theilnah
Sämmtlic
belehrend
und doch
die Tages
mander
erkennt
stellung,
dennoch
tung un
mer in
welche e
denmaßig
tischen
verdient.
Stützen
res un
dabei de
ausgela
EM zu
nellen
abgehalt
seine ih
Dieser g
tritt mit
hatte. R
heiken,
Speifeis
überrasch
sagen.
Al
bald, da
und daß
keit sei,
ironische
welcher
senfweic
Nachbar
F
welche a
reinheit
res bew
nur eit
alles be
blasse G
vollkom
aber ein
nen Sc
sion, z
einen
geffen,
rührend
ist dies
macht,
Wir v
Geister
machen
Heiterk
die uns
Bezieh
angene
vollkom
Herr,
hen ge
können
womit
Ach!
teften
Als e
Worte
nicht
Küde,
it elaf

...welche Karte dem gegen...
...zwischen den verchiedenen...
...Januar 1857 beigegebenen...
...raus implizite festgelegt, mit...
...unter die unmittelbare...
...hört, zurückzuführen haben.
...früher zwischen Ausland und...
...in Zwickelwegen abgegangen...
...erkannt haben, das Gedächtnis...
...so bleibt ihre Zugehörig...
...Mittels hergeleitet.
...er sich die hohe Pforte, auf...
...richten, um die Schriftführer...
...stimmten Fahrten zu sichern...
...eingelagerte Werkstätten...
...ungen und der anzureisenden...
...des Dienstes an gedachten
...die Ratifikationen werden in...
...her ausgefertigt werden...
...raten demselben unterzeichn...
...der Gnade 1857.
...Borsach v. St. Spörgh...
...schöbster Entschlebung vom...
...katholischen Diöcese Groß...
...v. S. 1491, Allergn...
...besandpunkt bei dem Grund...
...mittigen Gerichtsamt und...
...Matr. 6, zum prov. Ge...
...annt.
...burg hat den hieramtlichen...
...benannt, und den hieram...
...konstitution 3. Klasse in prov...
...burg hat den provisorischen...
...beauftragt und den hieram...
...konstitution 3. Klasse in prov...
...Postdirektion eine Accidenz...
...der f. l. Postdirektion in...
...ne Raabstelle, 1200 fl. Ge...
...Landes-Kassa in Preßburg...
...Februar bei der f. l. Finanz...
...Bezirksgerichte in Komorn...
...bei dem f. l. Landesgerichte...
...Zustichterrante eine prov...
...Marmorar f. l. Kommiss...
...nämlichen Zustichterrante...
...bei der Ungar. f. l. Kom...
...um Kreisler Oberlandesge...
...richtige zu Verona zugelassen.
...zahlreich besuchtesten...
...am nächsten Mittwoch...
...allgemeinen Kranken...
...und machen wir Die...
...intrittskarten zu dem...
...af solche, sowohl für...
...ir helfen werden, das...
...te er, aber sein treu...
...es bleibt dabei, nicht...
...r „mein!“ sagen kann...
...fermögens und seiner...
...nen zu einem Armen...
...würdigen Greise, wenn...
...würde und seine Unab...
...will. Wie viel Glend...
...eiten, aus Mangel an...
...überlegte, überstürzten...
...deren tiefe Weisheit...
...durch ich mein Par...
...tliche, romantische und...
...fallen war, gegen den...
...liek, in welchem das...
...er albernem Verschwen...
...meinem Umzug; Herr...
...tigen Handeort, und...
...versichert hatte. — Ich...
...thier und Poeten vor...
...r des Schlosses meine...
...nachrichtigen, daß ein...
...ich nach Abschied von...
...und küßte ihre Kinder...
...kämmt waren. Dieser...
...ern. Ich selbst fühlte...
...ch an dieses Thal fest...
...terland verläßt.
...cht mehr.
...21. September.
...böthlich, aus massiven...
...ahre alt. Aber schöne...
...d ein hundertjähriger...
...herrschafftliches An...
...Fuße der Freitrepp...
...nachdem er mich durch...
...hrie er mich in einen...
...Dunkelheit herrschte...
...es aufklärernden Kar...
...lei Geschlechtes wahr...
...open vertheilt waren.

den Tanzsaal, als auch für die Gallerie in der Buchhandlung
der Herrn Gebrüder Bettelheim noch gelöst werden können. —
* Der am vergangenen Mittwoch abgehaltene erste
Zählball, hatte wie vorausgesehen war, die lebhafteste Theil
nahme gefunden und eine eben so gewählte als glänzende Gesell
schaft in dem geschmackvoll decorirten Saal des Hotels „zum
weißen Kreuz“ versammelt, welche sich den Vergnügungen, die
ein solches Ballfest bietet, bis gegen den nahenden Morgen hin
gab, ohne daß ein Mißton die allgemeine heitere Stimmung
störte. —
* Der am vergangenen Sonntag abgehaltene Ma
schenball hatte sich eines besonders zahlreichen Besuches zu
erfreuen; nur fehlte die Hauptbedingung eines solchen: die
Masken. Es er scheint in unserer materiellen Zeit als keine
besondere Tugend mehr, Geist zu haben, deshalb man auch die
Gelegenheit nicht aufsucht, oder benützt, diesen zu zeigen. Die
wenigen Masken, die sichtbar wurden, schienen einzeln oder zu
sammen, den Saal auf und nieder, und schienen Selbstbetrach
tungen sich hinzugeben; wenigstens schien das consequente, un
erschütterliche Schweigen darauf hinzudeuten. — Wir hoffen, der
heutige Maskenball werde, bei gleich zahlreichem Besuch, meh
rere und kurzweiligere Masken aufzuweisen haben.
* Bei Gelegenheit des eben erwähnten Maskenballes
wurde von einer maskirten Person „für die Armen“ der Betrag
von 1 fl. 22 kr. C.M. gesammelt, welcher dem löbl. k. k. Polizei
Commissariate zur gütigen Weiterbeförderung übergeben wurde.
* Wir erlauben uns Theaterfreunde auf das morgen
stattfindende Benefice unseres hochgeschätzten Gastes, der ausge
zeichneten Schauspielerin Frau Szathmáry = Laczkóczy,
ganz besonders aufmerksam zu machen. Gegeben wird das Trauer
spiel „Maria Stuart“, in welchem die Beneficentia die
Königin Elisabeth, eine ihrer hervorragendsten Rollen, spielen
wird. Wie schwer es an Provinzbühnen ist, gerade die Rolle der
Elisabeth nur halbwegs entsprechend zu besetzen, das haben wir
leider bereits erfahren, und die morgige Vorstellung dürfte deß
halb schon von ungewöhnlichem Interesse sein, da die beiden
weiblichen Hauptrollen — Maria, Frau F e l e t i, und Elisabeth
die Beneficentia — so bewährten Händen anvertraut sind.
* (Literarische s.) Von dem bereits unseren Lesern
empfohlenen „Wiener Wochenblatt“ von D. B. F r i e d m a n n,
liegen uns bereits vier Nummern vor, und entsprechen dieselben
den auf den wohl begründeten Ruf des Redakteurs ausgesprochenen
Erwartungen auf das vollkommenste. Bei der besonders hervor
zu hebenden praktischen Auffassung und Durchführung dieses lite
rarischen Unternehmens, glauben wir auch an eine allgemeine
Theilnahme und Anerkennung desselben nicht zweifeln zu dürfen.
Sämmtliche Aufsätze der bereits erschienenen Nummern, theils
belehrenden, theils unterhaltenden Inhaltes, sind in populärem
und doch elegantem Style gehalten, ins Leben eingreifend und
die Tagesereignisse klar und faßlich beleuchtend. Jedoch dürfte
mancher Artikel, wie z. B. „Unsere Gebildeten“ und „Woran
erkennt man die elegante Dame“, bei aller Eleganz der Dar
stellung, und Vortrefflichkeit und Richtigkeit der Anschauung,
dennoch die größere Menge etwas unangenehm berühren. — Ausstat
tung und Billigkeit lassen nichts zu wünschen übrig.
* Die thätige Verlagsbuchhandlung von L e o p o l d S o m
m e r in Wien hat soeben eine Brochure in Circulation gesetzt,
welche einen kurzen Lebensabriß des verbliebenen, gefeierten Hel
denmuths Joseph Grafen von R a d e k y, „nach authent
ischen Quellen“ enthält und die umfomehr empfohlen zu werden
verdient, als sie uns in kurzen mit Meisterhand ausgeführten
Skizzen mit der ganzen glänzenden und ruhmreichen Bahn unse
rer unvergesslichen Helden, Vater Radeky, bekannt macht und
dabei den Vorzug der Authentizität der Angaben hat. Das hübsch
ausgestattete Werkchen ist durch alle Buchhandlungen um 1 fl.
C.M. zu beziehen.
* Aus B. C s a b a schreibt man uns von einem origi
nellen Diebstahl, der sich vorige Woche auf dem eben in Gyula
abgehaltenen Jahrmärkte zutrug. Ein Sittler Bauer erkannte
jeine ihm vor zwei Jahren gestohlenen zwei Stück Dshen. Der

jetzige Besitzer davon beschwor, dieselben gekauft zu haben, doch
der Bestohlene drang darauf, er möge sich beim Gerichte darüber
ausweisen. Beide verfügten sich, die Dshen hinter sich herziehend
auf das Stadthaus, von dort wurden sie an das k. k. Bezirks
gericht gewiesen. Dort angekommen banden sie die Dshen im
Hofe an, begaben sich in das Gerichtszimmer, und während darin
gestritten wurde, wer der rechtliche Besitzer sei, wurde draußen
das Paar Dshen gestohlen, und als der Untersuchungsrichter
den Brand der Thiere untersuchen wollte, waren dieselben bereits
verschwunden. Jetzt klagt der Beklagte den Kläger auf Ertrag.
* In Gra z wurde am 24. d. Abends inmitten der
Stadt im ersten Stockwerke des Hauses „zur Wehlgrube“ ein
schauerhafter Doppelmord verübt. Die daselbst wohnhafte Gu
bernialsecretärs Wittwe Frau v. Safamini, sowie ihr 22jähriges
Stubenmädchen, fand man am 25. Morgens ermordet. Beide waren
vollends angekleidet und in ihre Fücher eingehüllt; da man auch
bei der alten Frau noch den Theaterzettel vorgefunden, so läßt
sich vermuthen, daß sie kaum aus dem Theater gekommen sein
müßten, als das gräßliche Verbrechen an ihnen verübt wurde.
Ueber den Beweggrund zu dieser frevelhaften That läßt sich
noch nichts Bestimmtes anführen, da man das Geräthe, Silber
geschmuck etc. in der besten Ordnung vorgefunden hat und der Raub
allenfalls an baarem Gelde geschehen konnte. Die Leichen der
Unglücklichen, deren Ermordung mittelst Messerstichen geschah,
wurden ins allgemeine Krankenhaus zur gerichtlichen Obduction
übertragen. Von Seite der Sicherheitsbehörde wird dem Thäter
eifrigst nachgeforscht.
* In der Es an á d e r bischöflichen Diöcese besteht das
Kirchenpersonal aus 330 Mitgliedern, von denen 275 Priester
und 45 Cleriker; im Knabenseminar sind 25 Jünger. Pfar
reien sind 205, Kaplanstellen 89. Von diesen sind 3 Pfarreien
und 11 Kaplanstellen wegen Mangel an kirchlichen Individuen
unbesetzt; aus demselben Grunde müssen an mehreren Orten
zwei Pfarren durch einen einzigen Geistlichen versehen werden.
Von den Ordensgeistlichen, deren Zahl in 13 Klöstern auf 128
sich beläuft, wird gleichfalls in der Seelsorge Anstalt geleistet.
Andererseits hat die Zunahme der Stäubigen die Errichtung von
zwei neuen Parochien nöthig gemacht. In Temesvar, Bilitz und
Perjamos sollen die Schulschwesterinnen eingeführt werden. In Te
mesvar hat die Kommune die Schul-Lokalitäten zu überlassen
und die Befolgung des Lehrers und der Lehrerin zu übernehmen
sich erboten; der hochwürdigste Bischof aber hat ein an die Mäd
chenschule anstoßendes Haus um 16,400 fl. angekauft, um das
selbe als Ordenshaus und Konvik einzurichten. Die Schul
schwesterinnen werden, wie man hofft, schon im nächsten Schuljahr
ihre Wirksamkeit beginnen. — Für arme Geistliche besteht ein
Unterstützungsfond unter dem Namen: „Cassa misere subsisten
tium Curionum“, welcher im v. J. von mehreren Domherren
Geschenke im Gesamtbetrage von 1300 fl. erhielt, der hochw.
Esanóder Bischof 250 fl. hinzufügte und zugleich anordnete, daß
jeder neu ernannte Pfarrer eine gewisse Summe in den Fond
beizutreten habe. Nun soll auch für die Lehrer, ihre Witwen
und Waisen ein Diözesan-Pensions-Institut in's Leben treten,
deren Statuten bereits die höhere Sanction erhalten haben.
Jeder Lehrer wird in einer bestimmten Reihe von Jahren 100 fl.
einzuzahlen haben, und dadurch Ansprüche eines Pensionsbezuges
von 60, 80 bis 120 fl. erlangen.

Neueste Post.

Paris, 28. Jänner. Der heutige Moniteur enthielt die
Verordnung, wonach Frankreich in fünf große Militär-Commanden
getheilt wird.
Die Hauptquartiere derselben werden sich in Paris, Nancy,
Lyon, Toulouse und Tours befinden. Die Commanden werden
die Marschälle übertragen. Im Falle von Unruhen werden diese die
Truppen nach ihrem alleinigen Ermessen concentriren. Der Be
richt des Marschalls Vaillant erklärt, daß auf diese Art in jedem
gegebenen Augenblicke die Truppen unter dem Befehle eines
hätten soeben von zwei nach einander folgenden Zwischenschüßeln
geköstet, deren wesentliches: Was, Kräfte bildet; meines Crach
tens sind diese Schüßeln beide gelungen, und doch erscheint mir
Kostanes Werk bedeutend überwiegend... Lassen Sie doch sehen,
mein Herr, ob Sie auf diese einzige Andeutung hin, die Früchte
jedes Baumes andeuten können, und dem Kaiser geben, was des
Kaisers ist!... Nun! lassen Sie doch sehen.
Ich warf einen verstoßenen Blick auf die Ueberbleibsel der
Schüßel, welche mir der Marquis bezeichnete, und zögerte nicht,
dasjenige als elastisch zu bezeichnen, welches mit einem Tempel
der Liebe, mit dem Bildnisse Amors geschmückt war.
— Getroffen! rief der Marquis aus. Bravo! Kostain soll
es wissen, und sein Herz wird darüber jubeln. Ach! mein Herr,
warum war ich nicht so glücklich, Sie einige Tage früher bei
mir zu sehen! Vielleicht hätte ich Kostain behalten, oder besser
geseht, Kostain hätte mich behalten; denn, meine Herren Jäger,
ich kann es Ihnen nicht verbergen, daß Sie nicht sehr in Gunst
stehen, bei diesem alten Meister; und welche Gründe er auch
immer angiebt, so bin ich doch geneigt, seine Abreise dem Wi
derwillen beizumessen, womit Ihre Gleichgültigkeit ihn erfüllt.
Ich glaube ihm eine Freude zu bereiten, als ich ihm vor einigen
Wochen anzeigte, daß unsere Jagdbrüder ihn eine seinen Ta
lenten würdige Anerkennung verschaffen würde. — Der Herr
Marquis wird mich entschuldigen, antwortete mir Kostain mit
einem melancholischen Lächeln, wenn ich seine Täuflungen nicht
theile: erstens verschlingt ein Jäger, aber er ist nicht; er setzt
sich zu Tische mit dem Hunger eines Schiffbrüchigen, iratum
ventrem wie Horaz sagt, und verschluckt die ausgefischtesten Pro
duktionen eines Künstlers ohne Wahl und ohne Nachdenken;
zweitens entwickelt die heftige Bewegung der Jagd bei den Gäs
tinnen einen enormen Durst, der gewöhnlich ohne Mäßigung ge
stilt wird. Nun aber kennen der Herr Marquis die Meinung
der Alten über den ungewöhnlichen Gebrauch des Weines, wäh
rend der Mahlzeit: — er stummt den Geschmack ab — exsur
dant vana palatum! — Demungeachtet können der Herr Mar
quis versichert sein, daß ich für seine Gäste mit der gewohnten
Gewissenhaftigkeit arbeiten werde, obgleich ich von der Wahrheit
überzeugt bin, nicht verstanden zu werden. — Als Kostain ge
endet hatte, hülfte er sich in seine Toga ein, richtete einen Blick
vertrauten Genies zum Himmel, und verließ mein Kabinett.
— Ich sollte glauben, sagte ich zum Marquis, daß Sie
kein Opfer gescheut hätten, um diesen großen Mann zu be
halten.
— Sie beurtheilen mich richtig, mein Herr, erwiderte
Herr von Malouet, aber Sie werden sogleich sehen, daß er mich
bis an die Grenzen der Unmöglichkeit führte. Vor acht Tagen
forderte Herr Kostain eine Privataudiens von mir, und zeigte
mir darin an, daß er sich in die peinliche Nothwendigkeit ver
setzt sähe, meinen Dienst zu verlassen. — Himmel! Herr Ko
stain, Sie wollen meinen Dienst verlassen? Und wohin gehen
Sie? — Nach Paris. — Was höre ich! nach Paris! Aber Sie

einzigem Chef in Massen zusammengezogen werden können, auch
sei es nothwendig, den Marschällen eine würdige Wirkungssphäre
anzuweihen, um auch im Frieden ihren Einfluß auf die Truppen
lebendig zu erhalten.
Der Moniteur enthält ferner einen großen Artikel, welcher
die Anfsuldigung fremder Blätter, als würden die Protestanten
in Frankreich verfolgt (persécuté), widerlegt. Die Regierung for
dere von jeder Glaubensgenossenschaft Unterwerfung unter die
bestehenden Gesetze, und sie habe, nach reiflicher Untersuchung,
sich die Errichtung von Kirchen und Schulen bewilligt. Die Re
gierung sei entschlossen, nur das Aufsichtsrecht auszuüben; ebenso
aber sei sie entschlossen, den heftigen Angriffen und Aufreizun
gen, mit welchen sich verschiedene Culte in den Journalen anstei
den, ein Ende zu machen.
Die Constitution wolle Achtung für jeden Cultus; es sei
von Wichtigkeit, jeder leidenschaftlichen Polemik, welche den
Glauben der Staatsbürger verletze, ein Ziel zu setzen. Es sei
auch nöthig, die ganze Gesellschaft gegen den Geist der Subver
sion und der Gottlosigkeit zu vertheidigen, aus welchem nur die
Revolution Vortheile ziehe. Diese verberge sich hinter den reli
giösen Streitigkeiten, um das Prinzip jeder Autorität zu vern
ichten, indem sie der Verachtung der religiösen Grundsätze Ein
gang verschaffe. Der Regierung stehen die nöthigen Mittel zu
Gebote, um die Religion und den Staat zu schützen, und sie
wird von denselben entschieden Gebrauch machen.
Gestern fand im Senate die Lesung des Votages in Be
treff des Senatsbeschlusses wegen der Eidesleistung der Wahl
candidaten statt; dieselben werden den Eid schriftlich acht Tage
vor den Wahlen abzulegen haben.
Der Kaiser hat gestern den Fürsten Pastjewitsch empfan
gen. Einer Meldung der Patrie zufolge scheint es gewiß, daß
sich der Aufstand auf das Königreich Mehore verbreitet hat, und
daß die an den südl. Abhängen der Ghat's wohnenden mäch
tigen Stämme von der Bewegung ergriffen wurden.
(T. D. d. West. C.)
Paris, 25. Januar. Der Tod der Königin von Auld
hat einige Sensation in Paris erregt. Diese Dame war schon in
London krank. Das kälteste Klima und der Alger, den sie da
rüber empfand, daß ihre Gesuche keinen Erfolg hatten, zogen ihr
eine Lungen-Krankheit zu, die einen schnellen Tod zur Folge
hatte. Sie hatte hier mehrere Aerzte consultirt. Ihr Uebel war
aber bereits zu weit vorgeschritten, als daß Rettung möglich
war. Die Königin war 53 Jahre alt; sie war sehr schön gewe
sen, die Weiße ihrer Haut fiel auf. Die Königin starb umgeben
von ihren Frauen, welche ihr die zärtlichste Pflege zu Theil wer
den ließen. Der Schmerz derselben nach ihrem Tode war groß.
Sie gaben sich demselben in ganz orientalischer Weise hin und
riefen das ganze Gefolge herbei, um ihre Trauer zu theilen. Ein
indischer Priester sagte hierauf die üblichen Gebete, an denen das
ganze Personal Theil nahm. Der Leichnam der Verstorbenen
wurde dann allen Blicken entzogen und wird von vier Frauen
bewacht, die Tag und Nacht beten. Eine telegraphische Depesche
rief den Sohn der Königin, der sich in London befindet, nach
Paris. Derselbe wird jeden Augenblick erwartet, um die nöthigen
Vorkehrungen zum Leichen-Begängnisse zu treffen. — Wie ver
lautet, hat die französische Regierung beschlossen, im Ganzen eine
halbe Brigade Infanterie nach China zu senden. — Die Ver
haftungen in Paris dauern immer noch fort. Man weiß bis jetzt
noch nicht, bis wann der Attentats-Proceß vor die Assisen kom
men wird. Eine Correspondenz Pierri's, die man mit Beschlag
belegte, und einige andere Verhaftungen von Italienern haben
nämlich zu weiteren Nachforschungen Veranlassung gegeben, und
die Untersuchung wird deshalb fortgesetzt werden müssen. Die
hiesigen Journale haben die Weisung erhalten, sich mit den An
geklagten nicht weiter zu befassen, da dadurch die Untersuchung
gestört werde. — Die Herren Lanet, Polizei-Commissär, und
Hébert, Polizei-Beamter, die beide gefänglich verwundet sind,
befinden sich auf dem Wege der Besserung. — Die hier lebenden
Rumänen haben jetzt auch eine Adresse an den Kaiser und die
Kaiserin gerichtet, um sie wegen ihrer glücklichen Rettung zu be

(Fortsetzung folgt.)

glückwünschen. — Dem Vernehmen nach hat Graf Morny den Courier de Paris gekauft. — Der Entwurf Betreffs der Eidesleistung der Candidaten zum gesetzgebenden Körper wurde heute dem Senate vorgelegt.

London, Montag, 25. Jänner, Nachmittags. Seit 10 Uhr Morgens findet ein ungeheurer Andrang in den Straßen statt, fast alle Päden sind geschlossen, an den meisten Häusern wehen die englischen und preussischen Fahnen. Sämtliche Schiffe haben geflaggt. Das Wetter ist prachtvoll. Die Trauung fand unter dem Geräusche sämtlicher Glocken der Hauptstadt und unter dem Donner der Kanonen statt. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm sprach bei der Trauung allen Anwesenden vernünftig, die hohe Braut unter Thränen leiser. Nach beendigter Trauung umarmte Prinz Friedrich Wilhelm die Königin und seine fürstliche Mutter. Nach glücklich vollzogener Trauung begab sich der Hof nach dem Buckingham-Palast, während erneuert die Glocken läuteten, die Kanonen saluirteten. Tausende von Zuschauern warteten auf allen Punkten. Die Neuvermählten, die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Preussen erschienen stürmisch gebeten zwei Mal auf dem Balkon des Palastes, mit einem Jubel von den dicht geschaarten Massen empfangen. Nach eingenommenen Dejeuner führen die hohen Neuvermählten um halb 5 Uhr in hochzeitlich geschmückter Equipage und von glänzender Eskorte begleitet durch Hydepark, wo die elegante Welt der Hauptstadt in großer Zahl ihrer wartete, nach Windsor-Bahnhof, auch dort von Tausenden freudig begrüßt. In Windsor sind die großartigsten Anstalten zum feierlichen Empfange getroffen. Abends findet daselbst ein Hofconcert statt. Die Vorbereitungen zur Illumination der Hauptstadt sind großartig. Prachtig werden sich namentlich die Klubs, die Theater und die Lokale der Hofgesellschaft ausnehmen. Die Regierungsgebäude werden nicht erleuchtet sein. Man hofft, Se. königliche Hoheit der Prinz von Preussen werde die Illumination in Augenschein nehmen.

London, Dienstag, 26. Jänner, Morgens. Die Illumination war mehr als glänzend. Hunderttausende durchwogten bis spät nach Mitternacht die Stadt. Kein Unfall trübte die allgemeine Freude. Das hohe Brautpaar traf gestern Abends halb 6 Uhr in Windsor ein. Die Prinzessin Royal weiß gekleidet, Prinz Friedrich Wilhelm in Civil. Der Enthusiasmus in Windsor war unbeschreiblich. Siebenhundert Schüler von Eaton waren beim Empfang anwesend. Sie spannten die Pferde ab, und zogen unter allgemeinem Zuruf und Vivats den Wagen nach dem Schlosse. Zu dem Hof-Concerte daselbst waren 800 Einladungen ergangen, 200 Künstler wirkten bei demselben mit. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preussen trug die preussische Husaren-Uniform. Ihre f. Hoheit die Frau Prinzessin von Preussen erschien in golddurchwirktem Kleide mit bunten Blumen, Diamanten und Smaragden garnirt.

Vermischtes.

Die eigentliche Erfinderin der Stahl-Unterrocke, welche jetzt die Reife um die Welt machen, und nach dem Urtheile der Pariser Lerze zur Ausbreitung der Grippe in diesem Winter so mächtig beigetragen haben, ist, wie dem „Nord“ aus Paris geschrieben wird, eine bis zu jener genialen Idee ganz obdunkelte Puzmacherin in Besançon, welche sich indeß jetzt bereits ein Vermögen von 300,000 Frs. erworben haben soll. Diese Röcke sollten also in Zukunft „Besançons“ heißen.

Ein französisches Provinzialblatt meldet in allem Ernste, daß der Hirt eines Dorfes in der Nähe von Langres nahe daran ist, das Problem des Fliegens zu lösen. Er hatte sich von einem Schlosser große Flügel machen lassen, die, an den Leib geschnitten, mittels eines einfachen Mechanismus in Bewegung gesetzt werden konnten. Zuerst gelang die Sache nicht; dann aber nach einigen Verbesserungen konnte sich der Erfinder in Gegenwart mehrerer Personen bis zu einer Höhe von 30 Fuß über den Boden erheben. Da er aber seinem Fluge keine bestimmte Richtung zu geben vermochte, so stieg er wieder auf die Erde herab. Jetzt hat er nun abermals neue Verbesserungen angebracht, und die Sachverständigen zu einem zweiten Versuche eingeladen, von dem mit Sicherheit vollständiger Erfolg erwartet wird.

Handelsberichte.

Arad, 30. Jänner. Obwohl die Preise einiger Körnerfrüchte als fest stehend anzunehmen sind, war der Geschäftsverkehr in der zweiten Hälfte dieser Woche dennoch nicht von Belang.

Hervor zu heben ist der Kauf einer Parthie Gerste von 1000 Megen, bei Eröffnung der Schifffahrt hier ablieferbar, zu fl. 5. 40 pr. Kubel mit 1/3 Angabe. Die Nachfrage für diese

Frucht erhält sich auch sonst und gilt heute fl. 5. 30 W.W. ab Magazin.

Kukuruz zieht bei zunehmendem Begehr im Preise an, und wurden am jüngsten Wochenmarkte alle Vorräthe a. fl. 7. 30 für Rechnung der Brennereien aufkauft. Hingegen bleiben **Halbfrucht und Korn** unbeachtet, und die Preisnotizung von fl. 6. 30 bei ersterer Gattung, je nach Qualität mit 30 fr. darüber, nominell.

Spiritus ward seit unserem letzten Berichte nicht gehandelt, Preis unverändert.

Wien, 27. Jänner. (W. G. S.) Spiritus. Der Markt war auch diese Woche still, die Käufer willig, Anfragen keine, Anträge nur zu viel und wurden nur kleine Quantitäten zu 21 fr. pr. 2 1/2 pbl. in prompter Waare gehandelt; für Juni und Juli 1858 kaufen Speculanten zu höheren Preisen. An ein Beherrwerden dieses Artikels ist, so lange sich keine Export-Aussichten in ausgiebigem Maße, wenn auch nur geringen Ausmaß bringen, zeigen, nicht zu denken.

Wien, 27. Jänner. (P. U.) Witterung mäßig kalt und angenehm. Wasserstand zunehmend.

Von den auswärtigen Getreidemärkten sind die Berichte noch nicht derart, daß sich eine Besserung von tieferer Bedeutung erwarten ließe. Die theilweise günstigen Nachrichten, welche uns die früheren Posten brachten, lassen sich immer nur auf ein lebhafteres Konsumgeschäft zurückführen; ist dann der Bedarf wieder, so verfallt der Verkehr wieder in seine frühere Schläfrigkeit. In England wie an den preussischen Plätzen haben sich jedoch die etwas höheren Weizenpreise behauptet.

Was das diesige Fruchtgeschäft anlangt, so hat daselbst heute weitere Fortschritte in der günstigen Richtung, welche die laufende Woche anzubahnen scheint, gemacht, und wurden für Weizen bei ziemlich regem Verkehre um 4—6 fr. höhere Preise bewilligt. Von Hafer wurde eine Ladung für Frühjahrslieferung loco Raab geschlossen.

Pottasche. Nachdem sich die Preise wesentlich gedrückt haben, so ist die Kaufkraft auf Speculation wieder rege geworden. Hiesiges Erzeugniß auf Schluß sind ca. 600 Ctr. a. fl. 12. 30 bis Herbst lieferbar kontrahirt worden. Von effektiver Waare sind 350 Ctr. Balbache Blausalz a. fl. 11. 30, weisse a. fl. 16 mit 3 Monat Zeit gebucht worden. Doch sind diese Preise noch nicht als maßgebend zu betrachten. Die hiesigen Lagerbestände belaufen sich auf ungefahr 4000 Ctr., ein Quantum, welches bei so schwachem Begehr für auswärts und der in 2 Monaten wieder beginnenden Erzeugungsjahre sehr bedeutend ist.

Kleinfar, Esener. Bei schwachem Verkehre und immer noch starken Vorräthen findet gewöhnlich 28—29 fl., ungewöhnlich 26—27 fl. pr. Ctr. Für feinstes wird 26 fl. 30 fr. bis 27 fl. pr. Ctr. bewilligt.

Hong geläuteter. Die Vorräthe sind nicht bedeutend, doch ist für weisse geladene Waare mit 12 pbl. Tara nicht über 26 fl. 30 fr. bis 27 fl., für strohgeladene siebentüchtige 25 fl. 30 fr. bis 26 fl., für gelbe slavonische nicht über 25 fl. pr. Ctr. zu bedingen.

Wachs. Aus zweiter Hand kostet Rosenauer 97 fl. 30 fr. bis 98 fl. pr. Centner.

Fremden-Liste

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: Johann Benitsch, Zimmermeister, von Lippa. — Michael Daniel, Gutsbesitzer, von Taus. — Johann Kall, Handelsmann, von Szegedin. — David Schönbauer, Arentator, v. Pest. — Wilhelm Holwede, Güter-Direktor, v. Székacs. — E. Banit, Gutsbesitzer aus Siebenbürgen. — August Diney, Fabrikant aus Bohmen. — Anton Dan, Herrschafts-Beamter, von Kis-Jeno. — Vincenz Marvovics, Gutsbesitzer, v. Zemesvar. — Stefan Adam, Notar, v. Nagyszala. — G. Bierdimpf, Geschäftsrath, von Prag. — G. Barber, Beamter, von Keszend. — Paul v. Fogarasy, Gutsbesitzer, von Csepel. — Hermann Balch, Arentator, von Kaplany. — Edmund Matyicz, Werkführer, von Székacs. — Baron v. Mannsdorf, Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Carl Svoboda, Maler, von Pest. — Josef Schalg, Advokat von Szarvas. — Frau Karoline Bernhart, Professorin der Magie, von Wien.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: Martin Berzay, Steuer-Einnehmer, von Pantofa. — Ferdinand Gomiesel, Notars-Adjunkt, von Kistindia. — D. Buzar, Notars-Adjunkt, v. Szintye. — Frau Anna Korbinia, Doktorsgattin, von Pantofa.

„Zum goldenen Löwen.“

Die Herren: Anton Jilar, Oberförster, von Székelyvar. — M. Duih, k. f. Finanz-Kommissar, von Makó. — S. Löw, Doctor, von Szatmar. — Anton Holzer, k. f. Post-Administratur, von Zam. — Frau Wolf, k. f. Stubrührer, von Pantofa. — M. Bedniz, Kaufmann, von Simand. — A. Schmid, Kaufmann, von Pantofa. — E. Buzner, Rezipient, von Gyula.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: Simon Ausbaum, Pächter, von Székely. — Max Branteis, Buchhalter, von Szekes. — M. Kohn, Kaufmann, von Pantofa. — Johann Komfy, Schuhmachermeister, von Nagyszalmagy. — M. Wolf, Pächter, von Szarvas. — J. Winternitz, Wirtschaftsbearbeiter, von Nagyszalmagy. — M. Kämpfer, Pächter, von Pantofa.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren: Simon Löw, Kaufmann, von Mezöhegyes. — M. Klein, Kaufmann, von Monostor. — Josef Kohn, Kaufmann, von Billek. — Philipp Klein, Kaufmann, von Batozava. — Emanuel Klein, Kaufmann, von Monostor. — Samuel Benet, Gastwirth, von Mezöhegyes. — S. Jellinek, Kaufmann, von Guttentbrunn. — Hermann und David Jankovits, Kaufleute von Hermannstadt. — Elias Goldschmidt, Kaufmann, von Kécsk. — E. Blau Kaufmann von Szoborsin. — E. Schleginger, Kaufmann von Kosszeg.

„Zum goldenen Stern.“

Herr: Samuel Grünfeld, Pächter, von Kosszeg.

„Im Weistrows'schen Gasthause.“

Die Herren: Karl Gashner, Handelsmann von Raab. — M. Dornet, Handelsmann, von Wieselburg. — J. Kovacs, Reichshauermeister, von Szegedin. — A. Popovits, Fuhrer, von Mogydan. — Josef Kallner, Reichshauermeister, von Mäcsa. — K. Schäfer, Reichshauermeister, von Mezöhegyes.

Verstorbene zu Arad.

Jünger Stadt.

22. Jänner. Jonas Gänzlberger, Seifenfabrik, 32 Jahr, Magenkrebs. — E. Oberkies, Gärtner, g. n. u. 62 Jahr, Lungenerkrankung. — 25. Anna Csach, Zimmermannswitwe, r. f. 56 Jahr, Abzehrung. — 26. Johann Kuzmannovits, Küchener, g. n. u. 15 Jahr, Lungenerkrankung. — Julie Mihajlovits, Eisenmachersin, g. n. u. 73 Jahr, Altersschwäche.

Vernova.

22. Jänner. Alena Moldovan, Tagelöhnerin, g. n. u. 32 Jahr, Lungenschwäche. — Matzej Berca, Ackermann, g. n. u. 62 Jahr, Brand. — 24. Franz Hofa, Dienstmagd, r. f. 21 Tag, Krämpfe. — Alex. Sabor, Tagelöhner, ref. 5 Tag,

Arkmpe. — 26. Jakob Murosan, Tagelöhner, g. n. u. 48 Jahr, Lungenerkrankung. — 27. Sofie Szenn, Tagelöhnerin, g. n. u. 2 Jahr, Wahnwitz.

Szardas.

28. Jänner. Anna Szegedits, Papiererinn, r. f. 35 Jahr, Lungenerkrankung. — Carl Kaposta, Köchlein, r. f. 6 Wochen, Zehrfieber.

Gaja.

23. Jänner. Elisabeth Zambor, Tagelöhnerin, r. f. 60 Jahr, Krämpfe. — 25. Anna Maier, Tagelöhnerin, g. n. u. 55 Jahr, Abzehrung. — Juen Kloborn, Bettler, g. n. u. 96 Jahr, Altersschwäche. — 26. Martin Kovacs, Gutsbesitzer, r. f. 2 M. Krämpfe.

Sega.

24. Jänner. G. Sztoj, Bauer, g. n. u. 63 Jahr, Lungenerkrankung. — G. Szaju, Bauersk., g. n. u. 2 Tage, Schwäche. — 26. Andreas Hittmann, Bauer, r. f. 52 Jahr, Abzehrung.

Spital.

23. Jänner. M. Horga, Küchener, g. n. u. 25 Jahr, Lungenerkrankung. — 25. Karl Korins Murer, r. f. 55 Jahr, Abzehrung. — 29. Anna Arvas, Tagelöhnerin, r. f. 36 Jahr, sterbend eingebracht. — 30. Nofalie Pusfaks, Dienstmagd, r. f. 28 Jahr, Typhus.

Telegrafirter

Cours der Staatspapiere in Wien

vom 28. bis 30. Jänner 1858.

	Donst.	Freitag.	Samstag.
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	81 15/16	81 12/16	81 3/4
National-Anlehen	84 3/8	84 3/8	84 1/2
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1839	—	—	127 3/4
Grundentlast.-Dbl. v. Ung. u. Gal. 1854	—	107 3/16	107 1/4
Bank-Aktien pr. Stück	79 3/8	79 3/4	79 3/4
Escompte-Aktien v. Nieder-Österr.	981	983	981 1/2
Credit-Aktien (ohne Dividende)	239 1/2	240 1/4	242 3/4
Staats-Eisenbahn-Aktien	309 3/4	311	311
Aktien der K. Ferd.-Nordb. (o. Div.)	—	1808 3/4	1822 1/2
„ „ K. Elisabeth-Westbahn	—	205	—
„ „ Theißbahn	—	—	—
„ „ österr. Donaudampfschiff.	546	558	559

Wechsel-Cours.

Mugsburg für 100 Gulden Current	106 3/4	106 3/8	106 3/4
Frankfurt „ 120 fl. südd. W.-W.	105 7/8	105 3/4	105 7/8
Hamburg „ 100 Mark Banco	78	78	78
London „ 1 Pfund Sterling	10.19	10.19	10.19
Paris „ 300 Franken	123 3/8	123 3/4	123 3/4
Kais. Münz-Dukaten v. Ct. Agio	7 7/8	7 7/8	7 7/8

Wiener Fruchtbörse vom 30. Jänner 1858.

Weizen 5200 Megen Banater loco Wieselburg 86 pfd. von 6 fl. 15 fr. bis 7 fl. 24 fr. Banater loco Wieselburg 88 pfd. 7 fl. 18 fr. Banater loco Raab 89 pfd. 7 fl. 15 fr. Csanader loco Raab 88 1/2 pfd. 7 fl. 15 fr. Korn 800 Megn. ungarischer loco Wien 80 pfd. 5 fl. 10 fr. Gerste Transitz 51 pfd. 3 fl. 50 fr.

Umfang in Weizen 25.000 Megen.

Wochenmarktpreise vom 29. Jänner.

Namen der Verkaufsartikel	Wiener-Währung					
	Beßer		Mittl.		Mind.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wiener Megen						
Weizen	4	30	4	15	4	—
Halbfrucht	3	—	2	50	2	45
Korn	3	—	2	50	2	45
Gerste	2	50	2	45	2	30
Hafer	2	45	2	30	2	15
Kukuruz	3	30	—	—	—	—
Hirse Halbe	—	10	—	—	—	—
Zentner						
Mundmehl	12	30	—	—	—	—
Sammelmehl	9	—	—	—	—	—
Weißpohl	7	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	3	—	—	—	—	—
Hcu	3	—	—	—	—	—
Stroh	2	—	—	—	—	—
Klafter						
Eichen-) Holz.	23	45	—	—	—	—
Buchen-) Holz.	25	—	—	—	—	—

Veröffentlichung in der letzten Nummer 4. Seite, 35 Zeile von oben f. statt ihre Amtsfreunden sein in Amtsfreunden u.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

Inserate.

Amtliche.

9216.

1857.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vk. bíróság által a volt szentkeresztieknek a pécsi elvárosi hatóság részéről Szokodorán Szimeon kurtisi lakostól lefoglalt ingóságoknak u. m. két ló, egy kocsis, s egyéb házi butoroknál elárvereltetése elrendeltetvén, az 1858 évi február 17-ik napján d. e. 9 orakor Kurtison a helyszínen kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog.

Arad december 31-én 1857.

105. sz. (1,3—115)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. v. kik. bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Binnel Salamon részére ifj. Csapuliga Andrey kurtisi lakostól bíróság lefoglalt ingóságok, u. m. 2 ló, kocsis, é. v. február 16-ik napján, d. e. 9 orakor, kurtisi közszé házában nyilvános árverésen kész pénz fizetés mellett elárvereltetvén, az 1858 évi február 16-ik napján, d. e. 9 orakor, v. k. bíróság Aradon Január hó 9-én 1858.

Ar. 103. (2,0—102)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vk. bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Tóth Anna Zsuzsanna és Katalin grókösei Anna és Erzsébet hármas

Aradon Január 20-án 1858.

Ar. 104. (2,3—103)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vk. bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Tóth Anna Zsuzsanna és Katalin grókösei Anna és Erzsébet hármas

Aradon Január 20-án 1858.

Ar. 105. (2,3—104)

Nr. 11097. 1857. (2,3—104)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. kiküldött bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Binnel Salamon részére Szokodorán Szimeon kurtisi lakostól lefoglalt ingóságoknak u. m. két ló, egy kocsis, s egyéb házi butoroknál elárvereltetése elrendeltetvén, az 1858 évi február 24-én d. e. 10 orakor pécskán a városházánál kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog.

Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon Január 9-én 1858.

Nr. 104. (2,3—103)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vk. bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint a Pécskai árvabizottmány pénztár hivatala részére Faur Györgye szemlakti lakostól bíróság lefoglalt ingóságok u. m. két ló egy kocsis, 1 sztal, 2 lóca elárvereltetése, elrendeltetvén az 1858 évi február 10-én szemlaken a városházánál d. e. 10 orakor tartandó nyilvános árverés utján kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog.

Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon Január 9-én 1858.

(91—2,3)

Kundmachung.

Vom 2. Febr. l. 3. angefangen wird von Arad nach Temesvár außer der schon bestehenden Gutsfahr, welche wie bisher um 10 Uhr Vormittags abgeht, noch eine tägliche Mallesahrt um 7 Uhr Abends von Arad abgeerigt werden.

Mit dieser Mallesahrt werden außer den Oel- und Fahrposten auch drei Reisende befördert. Die Passagiergebühr ist mit 32 fr. pr. Meile festgesetzt, und es werden bei diesen Fahrten auch Reisende für Birta aufgenommen.

Gröszwarden den 20. Jänner 1858.

(98—2,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vk. bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Tóth Anna Zsuzsanna és Katalin grókösei Anna és Erzsébet hármas

Aradon Január 20-án 1858.

Ar. 106. (2,3—105)

özvegy Tóth Judit Mpekskai lakosnőtől bíróság lefoglalt s özveszen 65 pfura becsült egy feketé és egy sárga lónak elárvereltetése elrendeltetvén az 1858 évi február 24-én d. e. 10 orakor pécskán a városházánál kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog.

Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon Január 9-én 1858.

Nr. 104. (2,3—103)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vk. bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint a Pécskai árvabizottmány pénztár hivatala részére Faur Györgye szemlakti lakostól bíróság lefoglalt ingóságok u. m. két ló egy kocsis, 1 sztal, 2 lóca elárvereltetése, elrendeltetvén az 1858 évi február 10-én szemlaken a városházánál d. e. 10 orakor tartandó nyilvános árverés utján kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog.

Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon Január 9-én 1858.

(91—2,3)

Kundmachung.

Vom 2. Febr. l. 3. angefangen wird von Arad nach Temesvár außer der schon bestehenden Gutsfahr, welche wie bisher um 10 Uhr Vormittags abgeht, noch eine tägliche Mallesahrt um 7 Uhr Abends von Arad abgeerigt werden.

Mit dieser Mallesahrt werden außer den Oel- und Fahrposten auch drei Reisende befördert. Die Passagiergebühr ist mit 32 fr. pr. Meile festgesetzt, und es werden bei diesen Fahrten auch Reisende für Birta aufgenommen.

Gröszwarden den 20. Jänner 1858.

(98—2,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vk. bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Tóth Anna Zsuzsanna és Katalin grókösei Anna és Erzsébet hármas

Aradon Január 20-án 1858.

Ar. 107. (2,3—106)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vk. bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Tóth Anna Zsuzsanna és Katalin grókösei Anna és Erzsébet hármas

Aradon Január 20-án 1858.

Ar. 108. (2,3—107)

820. sz. (2,2—116)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság mint hagyatéki hatóság által ezennel közhírre tétetik, miszerint 1858. évi Január hó 16-án elhalt Orth Leopold aradi lakos és szatócs után maradt — marhákából, butorokból, ruhákából, bokorból és szatócs-árakból álló hagyaték, mikorban a kár nélkül fen nem tartathatók, f. v. február hó 4-ik, és szükös esetében a következő nap, d. u. 3 orakor, aújváros-utca 7. sz. a lévő házban, nyilvános árverésen kész pénz fizetés mellett el fog adatni.

Cs. kir. városi kik. bíróságtól Aradon Január hó 28-án 1858.

102. (101—2,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vk. bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Györfi Andornak 40 pft. töke követelése járulékos és költséges kielégítése tekintetéből Szamosi Adámnak M. Pécskán 649-ik sz. a.